

[Gedichte und Notizen]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **66 (1956)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GEGENWART

*Eidechse, Reh und Falter,
Schlaf im Heidekraut,
Himmel der ohne Alter
Zwischen den Föhren blaut,*

*So im Augenblick leben,
So im Augenblick sein,
Mitschwingend hingegeben
Zauberisch buntem Schein.*

Georg Gisi

Wandernotizen

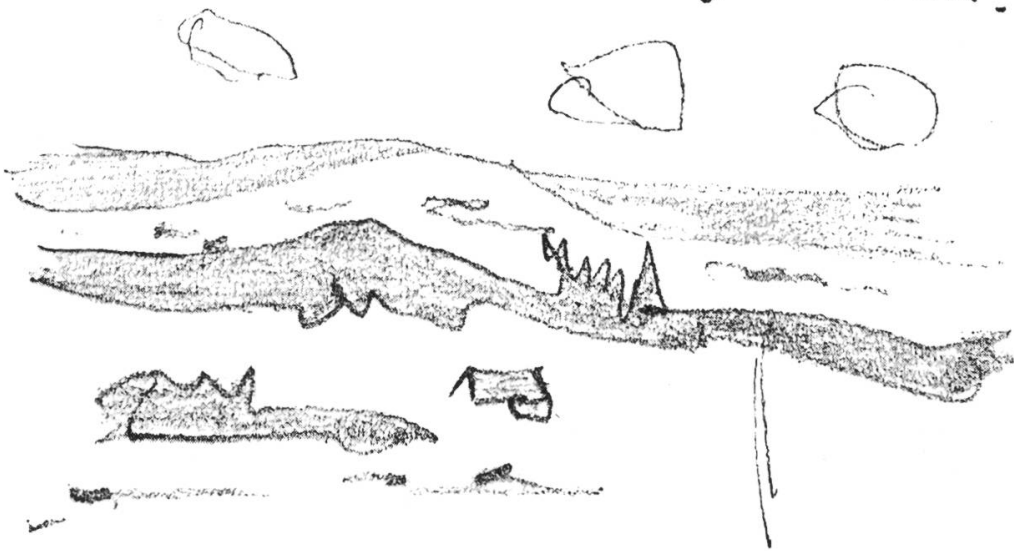
Der Raubvogel Milan kreist selig allein. Was sind dagegen die Ameisen! Sie sind ja wie Leute, nicht wie ein Mensch.

★

Der Himmel ist heiter sommerblau. Nur gegen die fernsten Waldhügel hinab ist er milchig behautet. Und über diese Waldhügel sparsam verteilt hangen Wolkenballen wie Luftballone am Sommersonntagmorgen. Jemand aus diesen Wolken heraus scheint die Hügel zu betrachten.

★

Der Himmel ist heiter sommerblau. Nur gegen die fernsten Waldhügel hinab ist er milchig behautet. Und über diese Waldhügel sparsam verteilt hangen Wolkenballen wie Luftballone am Sommersonntagmorgen. Jemand aus diesen Wolken heraus scheint die Hügel zu betrachten.



2. August 1954

In unserem Tafeljura, so sehr er vereinsamt und abgelegen ist, haben wir eine große Anzahl der herrlichsten Fahrstraßen. Da sie aber selten befahren werden, sind sie die trefflichsten Wanderwege. Sie sind in den Kriegsjahren so gut angelegt und ausgebaut worden. Ein Beispiel, wie das Absurdeste, ohne es zu wollen, eine schöne Blüte treiben kann. Und so habe ich mir abgewöhnt, das Unangenehme sogleich sehr heftig zu beschimpfen: nachträglich treibt es manchmal doch ein paar schöne Blüten.

★

Viele Tiere vermögen sich in fremder Umgebung nicht zu behaupten. Etwas von solcher Hilflosigkeit empfinde ich oft in fremden Gegenden.

★

Wer seine Umgebung selber stark gestaltet hat, sodaß er sie als ein erweitertes Stück von sich selber empfindet: Wahl des Hausplatzes, Anlage des Gartens, Einrichtung der Wohn- und Schlafräume – dem ist es auswärts nicht leicht wohl, weil er ja nur zur Hälfte dort ist. Zum Beispiel kann er sich nicht ohne weiteres an jedem beliebigen Ferienort „entspannen“.

★

Meine Notizen mache ich, um die Stärke der Gegenwart aufs höchste zu empfinden, ich mache sie aus lauter Liebe zum Leben, und kaum, um Erinnerungen aufzustapeln. Ich werde ohnehin nie Zeit haben, mich den Erinnerungen lange hinzugeben; die Gegenwart wird mich immer sehr stark beschäftigen. Schon das Abschreiben meiner hingeworfenen Aufzeichnungen ist wie der Umgang mit Abgestandenem, während die erste Niederschrift Freude und Leben bedeutet.

★

Dankbar benütze ich so vieles, was ihr Mitmenschen für mich machet, zum Beispiel die prächtigen Nagelschuhe. Damit mache ich die schönsten Wanderungen. Oder den Bleistift und das Notizbüchlein. Dahinein schreibe ich allerlei, was mich unterwegs erfreut, Gedanken und Gedichte, manchmal mache ich eine Zeichnung. Wollt ihr nie etwas von dem zur Hand nehmen, was ich da so mache, Herr Ledergerber, Herr Schuster, Herr Nagelschmied, Herr Bleistift- und Notizbüchleinmacher? Am Ende hättet ihr noch den Eindruck, da mißbrauche ein Nichtsnutz, Spaßmacher, Spinner, Tagedieb und Lump eure ernsthaften Produkte!

Georg Gisi

Amselgesang

Heute abend lag ich lange auf einer Waldwiese und hörte dem Gesang einer Amsel zu. Sie stand auf dem hohen dünnen Wipfel einer Tanne, die rings ihre zackigen Brüder überragte. Flötete der Vogel, um seinem Weibchen zu imponieren? Pfiff er, um sein Revier zu markieren? Ich würdigte diese landläufigen Erklärungen kaum eines spöttischen Erinnerens, diese Nützlichkeitsgedanken. Ein inneres sicheres Wissen, ein Gefühl und Gespür und mir-selber-Vertrauen offenbarte mir den Sinn des Vogelliedes unmittelbar: Er pfiff für sich allein. Was war in dem Lied? Weltfreude, Zufriedenheit mit dem Wald und Abend, Ohrenlust, Atemlust, Stolz und Glück.

Georg Gisi

HÜGEL AUF UND AB

*Wege laufen ins Feld,
Leichter läßt sich's bebauen,
Lieblicher wandern und schauen,
Fühlen die schöne Welt.*

*Brunnen sprudeln im Tal,
Jeder kann trinken,
Sehn wie sie blinken,
Blinken im Sonnenstrahl.*

*Häuser stehen am Hang
Rot und breit in den Matten,
Geben Wärme und Schatten,
Träume die Nächte lang.*

*Wild rauscht im braunen Laub,
O euer Gruß, ihr Rebe!
Fels, vor dem ich nun stehe,
Er auch zerbröckelt zu Staub.*

*Aber noch sind wir da,
Bäume und Mensch und Felsen,
Rebe mit zärtlichen Hälsen,
Und alle Inbrunst ist nah.*

Georg Gisi

ABENDGANG

*So durch den Abend gehen,
Die Hügellinien sehen,
Die Wälderfarben schauen,
Den Wolkenflaum im Blauen –*

*So auf dem Wege wandern
Von einer Schau zur andern,
Verträumt, gelöst, gemessen
Und allen Tag vergessen.*

Georg Gisi